

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

№ 665 441

KLASSE 44b GRUPPE 49

W 99322 X/44b

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 8. September 1938

Karl Wieden G. m. b. H. in Solingen-Ohligs

Reibradfeuerzeug mit einem seitlich am Gehäuse angelenkten Druckhebel

Patentiert im Deutschen Reiche vom 21. August 1936 ab

Die Erfindung betrifft ein Reibradfeuerzeug, bei dem die das Reibrad mitnehmende Docht-
kappe durch Ausübung eines Druckes auf einen
Druckhebel geöffnet wird, während ihre Rück-
führung in die Schließlage nach Freigeben
des Druckhebels selbsttätig erfolgt. Bei einem
bekannten Feuerzeug dieser Art ist der gegen
eine Schließfeder wirkende Fingerdruckhebel
formschlüssig mit der Dochtkappe verbunden,
so daß diese sich beim Druck auf den Hebel
sofort öffnet, wobei eine Einrichtung getroffen
ist, um eine gespannte, das Reibrad schnell
in Drehung versetzende Feder gegen Schluß
des Öffnungshubes der Dochtkappe auszulösen.
Dieses Getriebe ist außen auf dem Kopf des
Feuerzeuggehäuses angeordnet. Es sind fernerhin
Reibradfeuerzeuge mit einem seitlich am Ge-
häuse angelenkten, unter Federwirkung stehen-
den und mittels eines Lenkers mit der das
Reibrad mitnehmenden Dochtkappe verbunde-
nen Druckhebel bekannt. Dieser seitliche
Druckhebel ist hierbei formschlüssig mit der
Docht-
kappe verbunden, so daß diese bei Aus-
übung des Druckes von Anfang an mitgenommen
wird.

Gemäß der Erfindung besteht bei einem
Reibradfeuerzeug mit einem seitlich am Ge-
häuse angelenkten Druckhebel das Neue darin,
daß zwischen dem Druckhebel und dem Lenker,
der die Verbindung mit der das Reibrad mitneh-
menden Docht-
kappe herstellt, ein mit einer
Feder und einer Dochtkappensperrklinke zu-
sammenwirkender, am Druckhebel angelenkter
Zwischenhebel eingeschaltet ist, derart, daß

beim Betätigen des Druckhebels zunächst die
Feder gespannt und dann erst die Dochtkappe
durch Auslösen ihrer Sperrklinke mittels des
Zwischenhebels zum Ausschwenken freigegeben
wird.

Da die Dochtkappe zunächst geschlossen
bleibt und erst bei ausreichender Federspan-
nung plötzlich auffliegt, wird der gesamte
Öffnungshub der Dochtkappe für das ruck-
weise Drehen des Reibrades ausgenutzt, was
für die Überwindung der Reibungswiderstände
von Vorteil ist. Die Wirkung der nach Auf-
hebung des Fingerdruckes in Tätigkeit tretenden
Schließfeder, die das Getriebe wieder in die Ru-
stellung zurückführt, wird durch die neue
Einrichtung nicht beeinträchtigt. Ganz be-
sonders eignet sich das Getriebe auch für die
erwünschte unsichtbare Unterbringung in dem
Gehäuse des Feuerzeuges selbst, so daß ledig-
lich der seitliche Fingerdruckhebel als einziger
sichtbarer Teil des Getriebes an einer Seitenkante
des Feuerzeuges nur wenig vorsteht.

Eine solche Ausführungsform ist in der Zeich-
nung veranschaulicht; es zeigen:

Abb. 1 einen Längsschnitt durch das Feuer-
zeug bei geschlossener Dochtkappe,

Abb. 2 die zugehörige Seitenansicht,

Abb. 3 und 4 in denselben Darstellungen
das Feuerzeug mit geöffneter Dochtkappe und

Abb. 5 die Mitnehmeranordnung für das Reib-
rad.

Der mittels des Bolzens 7 am Gehäuse des
Feuerzeuges schwingbar gelagerte Fingerdruck-
hebel 1 steht unter der Wirkung der nach

außen drückenden Feder 8 mit ortsfestem Widerlager. An dem Druckhebel 1 ist mittels eines Bolzens 9 der Zwischenhebel 2 schwingbar gelagert, der durch die zwischengeschaltete Feder 10 das Bestreben, nach innen zu schwingen, erhält. Zur Begrenzung seines Ausschlages ist am Hebel 1 der Stift 11 vorgesehen, der sich in einem Schlitz des Zwischenhebels bewegen kann. Das obere Ende des Zwischenhebels 2 ist durch einen Lenker 3, also formschlüssig, mit der Dochtkappe 4 verbunden, die durch die in eine mit ihr starr verbundene Sperrplatte 5 eingreifende Klinke 6 in der Ruhestellung festgehalten wird. Die Sperrstellung dieser Klinke wird durch eine Feder 13 im Ruhestand gesichert.

Wird der Druckhebel 1, der selbstverständlich mit der gleichen Wirkung sinngemäß auch durch ein andersgeartetes seitliches Druckglied ersetzt werden könnte, durch den Finger nach innen gedrückt, so wird die Feder 8 und auch die Feder 10 gespannt, während die Dochtkappe 4 noch geschlossen bleibt und der Stift 11 sich in der Schlitzführung verschiebt. Sobald der Druckhebel 1 mit seinem Ansatz 15 gegen den Klinkenhebel 6 stößt, wird die Klinke aus der Sperrplatte 5 herausgedrückt, so daß nun unter dem Druck der jetzt ausreichend gespannten Feder 10 der Zwischenhebel 2 nach innen schwingt und über den Lenker 3 die Dochtkappe 4 schnell herumwirft, die ihrerseits das

Reibrad 14 mitnimmt, also die Zündung bewirkt.

Wird der Fingerdruck aufgehoben, so drückt die gespannte Schließfeder 8 den Druckhebel 1 zurück, wodurch das Gesamtgetriebe in die Ruhestellung zurückgeführt und die Dochtkappe 4 geschlossen wird. Die Schließfeder 8 braucht im Ruhezustand nur diejenige kleine Spannung beizubehalten, die für die Abdichtung der geschlossenen Dochtkappe erforderlich ist. Die Aufwerffeder 10 kann im Ruhezustand fast spannungslos sein. Auch hierin ist ein Vorteil zu erblicken.

PATENTANSPRUCH:

Reibradfeuerzeug mit einem seitlich am Gehäuse angelenkten, unter Federwirkung stehenden und mittels eines Lenkers mit der das Reibrad mitnehmenden Dochtkappe verbundenen Druckhebel, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen dem Druckhebel (1) und dem Lenker (3) ein mit einer Feder (10) und einer Dochtkappensperrklinke (6) zusammenwirkender, am Druckhebel (1) angelenkter Zwischenhebel (2) eingeschaltet ist, derart, daß beim Betätigen des Druckhebels zunächst die Feder (10) gespannt und dann erst die Dochtkappe (4) durch Auslösen ihrer Sperrklinke mittels des Zwischenhebels zum Ausschwenken freigegeben wird.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

